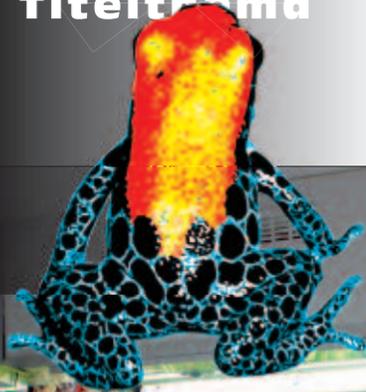


Geeignete Pflanzen für Pfeilgiftfroschterrarien

Titelthema



Die Vielfalt an Pflanzen im natürlichen Lebensraum der Pfeilgiftfrösche ist schier atemberaubend. Auch die Zahl der bei uns erhältlichen Gewächse aus diesen Regionen ist immer noch ansehnlich. Umso unvergänglich ist es, dass man in unseren Pfeilgiftfroschterrarien oft immer nur dieselben Standardarten sieht – und die passenden oft nicht mal dort hinein.

Text und Fotos von Beat Akeret



In diesem mehrere Kubikmeter großen Aquaterrarium im Wohnzimmer des Verfassers leben Erdbeerfröschen (*Oophaga pumilio*), Gelbbänderte Pfeilgiftfrösche (*Dendrobates leucomelas*) und Pfeilfrösche (*Eleutherodactylus johnstonei*)



Bromelien

In fast jedem Pfeilgiftfroschterrarium wachsen Bromelien bzw. Ananas-Gewächse. Doch weshalb eigentlich? Betrachtet man den natürlichen Lebensraum von Pfeilgiftfröschen, so wachsen diese Pflanzen oftmals gar nicht dort, wo sich die meisten Dendrobatiden mehrheitlich aufhalten – abgesehen von arboricolen Arten wie manchen *Ranitomeya*-Arten. Am Boden des tropischen Tieflandregenwaldes, also dort, wo *Dendrobates auratus*, *D. tinctorius* oder *Phyllobates terribilis* leben, wird man nur in Ausnahmefällen Bromelien antreffen. Selbst das Erdbeerfröschen (*Oophaga pumilio*) ist in der Laubstreu bromelienloser Kakao-plantagen viel eher anzutreffen, als wenn man die wenigen Bromelien im Primärwald nach ihnen absucht. Umgekehrt findet man Bromelien in der Natur oftmals an Orten, wo es gar keine Pfeilgiftfrösche gibt – so etwa an stark von der Sonne beschienenen Straßenböschungen.

Der Grund hierfür ist ganz einfach: Die meisten Bromelien benötigen viel Licht, und am Boden des Regenwaldes ist es für sie zu dunkel. Durch ihre epiphytische Lebensweise haben sie einen Weg gefunden, um näher ans Licht zu kommen. Am Boden können diese Pflanzen nur dort gedeihen, wo ausreichend Licht hinfällt, etwa an Straßenböschungen, wo der Mensch den Wald gerodet und für ausrei-



Bromelien der Gattung *Guzmania* sind wichtige Wohnpflanzen für etliche Zwergbaumsteiger-Arten (*Ranitomeya* spp.)



Tillandsia cyanea ist eine blühwillige Bromelie, die bei guter Beleuchtung in Pfeilgiftfroschterrarien problemlos wächst

chend helle Bedingungen gesorgt hat. Dort ist es aber für die Frösche oftmals zu warm und zu trocken.

Wer sich trotzdem dafür entscheidet, seine Dendrobatidenbecken mit Ananasgewächsen zu bepflanzen, der sollte ein paar Grundregeln beachten: Gut geeignet als Terrarienpflanzen sind Arten mit grünen oder grün marmorierten Blättern aus den Gattungen *Aechmea*, *Guzmania*, *Neoregelia*, *Nidularium* und *Vriesea*. Leicht bedornete Blattränder beeinträchtigen die Frösche nicht. Auch breitblättrige *Tilland-*

sia-Arten lassen sich in gut beleuchteten Terrarien kultivieren, wenngleich sie oftmals etwas anspruchsvoller sind als viele Vertreter der anderen Gattungen. Gute Erfahrungen machte ich etwa mit *Tillandsia cyanea*. Bei guter Beleuchtung blühen viele dieser Bromelien im Terrarium. Leider sterben die Pflanzen danach jeweils ab. Dieser Tatsache sollte man sich bewusst sein, wenn man blühende Ananasgewächse im Handel kauft. Vielfach bilden die Pflanzen vor dem endgültigen Aus aber sogenannte Kindel, d. h., seitlich neben der Mutterpflanze

sproßten Jungpflanzen. Diese sollte man, wenn überhaupt, erst abtrennen und separat weiterkultivieren, wenn sie fast so groß geworden sind wie die Mutterpflanze.

Wichtig ist bei allen Trichterbromelien, dass immer Wasser in den Blattachsen vorhanden ist. Am zuverlässigsten sorgt hierfür sicherlich eine Sprühanlage. Wird reichlich gewässert, so sorgt dies für den nötigen Wasseraustausch in den Minitümpeln, ohne dass allenfalls dort lebende Kaulquappen ausgeschwemmt werden.

Ungeeignet für feuchte Tropenterrarien sind grau oder gar weiß bereifte Bromelien. Die Finger lassen sollte man hierbei insbesondere vor den silbrig beschuppten Tillandsien. Diese gedeihen in der Natur niemals in tropischen Regenwäldern. Die meisten Arten stammen aus relativ trockenen Gebieten wie Eichen- und Kiefernwäldern und sogar aus Halbwüsten. Graue Tillandsien benötigen sehr viel Licht! Sie faulen bei ständig hoher Feuchtigkeit und stehender Luft leicht und sterben ab. Auch die Bartflechten-Tillandsie (*T. usneoides*) hat in Pfeilgiftfroschterrarien nichts zu suchen.

Bevor man Bromelien in ein Froschterrarium pflanzt, muss man unbedingt das Wasser in den Blattachsen ausleeren und die ganze Pflanze mit lauwarmem Wasser sorgfältig abspülen. Es lohnt sich auch, wenn man alle Pflanzen erst einige Wochen außerhalb des Terrariums kultiviert und in dieser Zeit mehrmals abduscht. Das gilt insbesondere, wenn man etwa Bromelien direkt aus Südamerika importiert, wo sie fast immer sehr intensiv mit Fungiziden behandelt werden! Nur so kann man verhindern, dass allenfalls auf den Pflanzen anhaftende Pestizide die Tiere schädigen oder im schlimmsten Fall sogar töten – wie ich leider selbst mal leidvoll erfahren musste, als ich aus diesem Grund mehrere Laubfrösche verlor.

Ich züchtete viele Jahre lang *Oophaga pumilio* „Bribri“ in einem kleinen Terrarium (ca. 40 x 40 x 60 cm), das nur mit einer *Vriesea splendens* und Java-Moos bepflanzt war. Beleuchtet wurde das Becken mit zwei Leuchtstoffröhren. Ein kleiner Bach, ergänzt durch regelmäßiges Überbrausen der Einrichtung, sorgte für die nötige Luftfeuchtigkeit. Die Bromelie diente den Fröschen als Versteck und zur Aufzucht ihrer Kaulquappen. Selbst die Jungfrösche



Grau beschuppte Tillandsien und Orchideen verlangen bei der Kultur viel Erfahrung und eine gute Beobachtungsgabe. Wer nicht den sprichwörtlich „grünen Daumen“ hat, sollte die Finger von diesen Pflanzen lassen.

konnte ich einige Zeit im Terrarium der Eltern belassen. Im verrottenden Eichenlaub fanden sie offensichtlich ausreichend Kleinst-Arthropoden wie Milben (Acari), Springschwänze (Collembola) und Rindläuse (Psocoptera), um über die ersten Wochen zu kommen, bis sie in der Lage waren, kleine *Drosophila* zu fressen. Fast unerlässlich sind Bromelien für die Haltung und Zucht arboricoler Pfeilgiftfrösche wie *Excidobates mysteriosus* sowie vieler *Ranitomeya*-Arten. Insbesondere die Vertreter aus dem Verwandtschaftskreis von *R. ventrimaculata* sind in ihrem Verhalten und ihrer Fortpflanzungsbiologie stark an Phytotelmen gebunden, wie sie in Trichterbromelien zu finden sind. Andere Arten bevorzugen Wasseransammlungen in den Blattachsen von Heliconien und anderen Bananen- (Musaceae) oder großen



Ein Pärchen Bauchflecken-Zwergbaumsteiger (*Ranitomeya ventrimaculata*) versteckt sich in der mit Wasser gefüllten Blattachsel einer Bromelie (*Vriesea* sp.)

Aronstabgewächsen (Araceae) (SCHULTE 1999). Diese kleinen Anuren verbringen ihr gesamtes Leben in den Pflanzen, legen ihre Eier auf den Blättern ab, und die Kaulquappen wachsen in den Blattachseln heran. Bei einzelnen Arten wie *R. imitator* oder *R. vanzolini* füttern die Weibchen sogar ihre Kaulquappen mit Eiern, ähnlich wie man es auch von den *Oophaga*-Arten kennt (LÖTTERS et al. 2007; ZIMMERMANN & ZIMMERMANN 1984). Andere *Ranitomeya*-Arten sind dagegen eng mit Bambus assoziiert. So beschreibt SCHULTE (1999) etwa für *R. biolat*, *R. lamasi* und weitere Vertreter dieser Gattung Bambusdickichte als bevorzugten Lebensraum. Die Frösche nutzen dort sowohl durch Löcher oder Spalten zugängliche Internodien dieser Riesengräser als auch abgeknickte Rohre als Versteck. Sind die teilweise bis 30 cm dicken Halme mit Wasser gefüllt, dienen sie außerdem als Kaulquappenlebensraum. Da dicke Bambusrohre heute vielerorts in gut sortierten Gartencentren und oft sogar in Baumärkten verkauft werden, lässt sich das entsprechende Habitat leicht auch im Terrarium nachbilden.

Epiphytenäste

Epiphytische Bromelien bindet man am besten mit Hilfe von Streifen aus Damenstrümpfen auf einem Ast fest. Bei in Töpfen gekauften Bromelien schüttele ich zuvor das meiste Substrat ab. Alternativ kann man die Pflanzen auch mit Kabelbindern oder einer dicken Angelschnur festzurren. Tillandsien können mit Heißbleim auf einem Stück Rinde festgeklebt werden. Epiphytenstämme fertige ich meist aus PVC-Rohren, die ich mit Kork ummantele und bei denen ich den Hohlraum zwischen Rohr und Rinde mit PU-Schaum ausschäume. Die PVC-Rohre verhindern, dass die Epiphytenäste brechen – im Gegensatz zu echten Ästen, die meist nur 2–3 Jahre halten und genau dann herunterfallen, wenn sich die Epiphyten begonnen haben, so richtig zu etablieren (AKERET 2010, 2011a). Auf solchen Korkästen lassen sich auch gut tropische Moose im Wurzelbereich anderer Epiphyten ansiedeln (AKERET 2015f). Am einfachsten geht das mit Javamoos, das andernorts im Terrarium bereits an einer relativ trockenen Stelle wächst. Kleine Moosstücke lege ich dann auf der Oberseite horizontaler oder schräger



Äste auf die Korkrinde und Sorge dafür, dass die betreffenden Stellen regelmäßig besprüht werden. In der Regel wachsen die Moose rasch an, breiten sich aus und überziehen den Epiphytenast nach einigen Monaten mit einem grünen Polster, in dem man dann auch andere Epiphyten wie z. B. rankende Peperomien oder Farne ansiedeln kann.

Eine Alternative zu echten Korkästen stellt ein befreundeter Froschliebhaber für seine Terrarien selbst her. Er fertigt Epiphytenäste und sogar ganze Rückwände aus PU-Hartschaumplatten. In diese schnitzt er mit Teppichmesser und einer kleinen Dremel-Fräse in tagelanger Kleinstarbeit Risse, Spalten, Vorsprünge, Astlöcher und vieles mehr. Anschließend werden die Platten mit Epoxidharz bestrichen und befloct. Zum Beflocken verwendet er bevorzugt Korkpulver. Dieses kann man leicht selbst anfertigen, indem man mit einer Schleifmaschine Korkplatten oder -röhren zu feinem Pulver zerkleinert und dieses sammelt – leider eine ziemlich staubige Arbeit, die man keinesfalls in Innenräumen und niemals ohne Atemmaske und Schutzbrille durchführen sollte! Aber auf solchermaßen

naturbelassene
Terrarienpflanzen aus
eigener Anzucht
deutschlandweiter Versand
10% Rabatt auf Erstbestellung
jetzt Händlerangebot anfordern
max@doetterer.de
Gärtnerei Dötterer
71691 Freiberg
www.doetterer.de
Dötterer
Pflanzen

mit Korkpulver beflocten Oberflächen wachsen Bromelien, Orchideen und viele andere Epiphyten hervorragend (SCHMITTER 2010). Um zu verhindern, dass Welse den im Wasserteil meines großen Aquaterrariums stehenden Epiphytenbaum allzu rasch abraspeln, hatte ich den submersen Abschnitt ebenfalls mit Epoxid bestrichen, aber mit feinem Quarzsand befloct (AKERET 2011a). Die Konstruktion steht nun schon seit sechs Jahren im Aquaterrarium, hält immer noch tadellos und ist mittlerweile dicht mit allerlei Epiphyten überwachsen.

Anstelle von Epoxidharz verwende ich teilweise ein Zweikomponenten-Polyurethan-Harz (Handelsname „Elastopur“). In der Verarbeitung ist dieses Material etwas einfacher, weil dickflüssiger. Allerdings wird die Oberfläche nicht so hart wie bei der Verwendung von Epoxidharz. Neben Korkpulver verwende ich zur Beflockung Xaxim-Staub oder mittels einer alten Kaffeemühle pulverisiertes Torf- bzw. Kokosfasersubstrat. Neben Bromelien kann man selbstverständlich auch alle möglichen anderen Epiphyten aus neotropischen Regenwäldern zur Be-

Auf diesem Epiphytenast wachsen eine breite Palette an Tillandsien und anderen Bromelien, aber auch Orchideen, Farne und Moose





pflanzung von Epiphytenästen verwenden. So eignen sich viele rhizombildende Farne wie etwa Vertreter der Gattungen *Microgramma* und *Polypodium*. Sind diese Pflanzen erst mal etabliert, wachsen sie oft üppig entlang der Epiphytenäste. Ist auf dem Epiphytenast bereits eine Moosschicht vorhanden, erleichtert dies den Farnen das Wachstum. Eine Übersicht über die Verwendung epiphytischer Farne im Terrarium findet sich bei AKERET (2015f).

Auch unter den Aronstab-Gewächsen (Araceae) gibt es etliche attraktive Epiphyten. Zumindest die kleineren Arten wie manche Vertreter der Gattung *Anthurium* eignen sich entsprechend zur Bepflanzung von Epiphytenästen in Froschterrarien. Sehr gute Erfahrungen machte ich mit *A. parkeri* und *A. scandens* (AKERET 2015c).

Ausgesprochen hübsch sind aber auch epiphytische Zwergpfeffer (*Peperomia*). Im Pflanzenhandel wird *P. rotundifolia* regelmäßig angeboten. Diese Art bildet sukkulente, fast kreisrunde Blätter mit einer dunklen Marmorierung. Man pflanzt dieses Gewächs am besten mit etwas Substrat in eine Astgabel, von wo aus es sich dann über den Epiphytenast ausbreiten

kann. Mit *P. emargella* brachte ich mir aus der Karibik einen besonders kleinblättrigen Zwergpfeffer mit. Diese Pflanze wächst nun in meinem großen Aquaterrarium auf den Epiphytenästen und breitet sich langsam aus.

Wer nicht den sprichwörtlich grünen Daumen hat, der sollte darauf verzichten, die Epiphytenäste in seinem Pfeilgiftfroschterrarium mit Orchideen zu bepflanzen! Die Kultur der meisten Orchideen verlangt deutlich mehr an Aufmerksamkeit, als es eine automatische Sprüh- oder Nebelanlage leisten kann. Nur wer das nötige Fachwissen hat, täglich mit kalkfreiem Wasser von Hand sprüht und seine Orchideen genau beobachtet, der erkennt, ob diese mehr oder weniger Feuchtigkeit benötigen oder die Pflege anderweitig angepasst werden muss. Außerdem benötigen manche Arten im Laufe des Jahres eine Trockenperiode. Entsprechend wird dann allenfalls nur ein Teil der Orchideen überbraust und so verhindert, dass diese zu faulen beginnen. Gerade in kleinen Terrarien ist es oft viel zu feucht für Orchideen. Aber auch in größeren Becken muss man sich genau überlegen, welchen Platz auf dem Epiphytenast man

mit welcher Orchideenart bepflanzen kann. Neben der Feuchtigkeit spielt hier insbesondere der Lichtbedarf eine große Rolle. In der Regel gilt: je heller, desto besser für Orchideen. Sehr positiv beeinflussen LEDs das Wachstum von Orchideen.

Zu bedenken ist aber auch, dass viele Orchideen aus Berg- oder gar Nebelwäldern stammen, wo es deutlich kühler ist als in unseren Froschterrarien. Arten aus solchen Habitaten eignen sich nicht für normale Terrarien. Außerdem sind die Pflanzen an ihren Standorten hoch in den Baumwipfeln mehr oder weniger stark dem Wind ausgesetzt. Es ist deshalb von Vorteil, wenn man in mit Orchideen bepflanzten Terrarien mit Hilfe kleiner Ventilatoren zeitweise für eine milde Luftbewegung sorgt. Aber Vorsicht: die Ventilatoren müssen so angebracht werden, dass die im Terrarium lebenden Tiere sich nicht daran verletzen können!

Eine besonders clevere Idee beschreibt SCHMITTER (2010): Er integrierte die für die Luftumwälzung nötigen Ventilatoren und Rohre in künstliche Epiphytenäste, sodass sie für den Betrachter kaum sichtbar sind. Auf die Frontscheibe seiner Aquaterrarien gerichtete Luftauslässe reduzieren außerdem die Bildung von Kondenswasser. Eine kleine Auswahl an für Terrarien geeigneten Orchideen findet sich bei SCHWARZ & SCHWARZ (2001). Ansonsten sollte man sich in einer auf Orchideen spezialisierten Gärtnerei bei der Artenauswahl beraten lassen. Dort bekommt man die nötigen Tipps, worauf es bei der Pflege ankommt. Eine Liste mit entsprechenden Spezialgärtnereien findet sich bei AKERET (2015a).

Bodenpflanzen

Die Auswahl an Gewächsen, die man zum Bepflanzen von Dendrobatiden-Terrarien verwenden kann, ist groß. Trotzdem überrascht es mich immer wieder, wie phantasielos viele Amphibien- und Reptilien-Liebhaber und selbst zoologische Gärten ihr Terrarien begrünen. Viel zu oft findet man dasselbe gute halbe Dutzend an Grünpflanzen: *Anthurium scherzianum*, *Epipremnum aurum*, *Ficus pumila*, *Nephrolepis exaltata*, *Philodendron scandens* und vielleicht noch eine *Vriesea*-Hybride. Dabei gäbe es doch so viele Alternativen! Am wenigsten einzuwenden ist gegen die Flamingoblume (*Anthurium scherzianum*),

Grundlage dieser reich mit Epiphyten bewachsenen Terrariennrückwand wie auch der künstlichen Äste sind filigran bearbeitete PU-Hartschaumplatten, die mit Epoxidharz und Korkstaub beschichtet wurden



Begonia elaeagnifolia eignet sich hervorragend zur Bepflanzung von Kleinterrarien mit Pfeilgiftfröschen



Verschiedene Farne und Moosfarne (*Selaginella*) gedeihen hier am Ufer des Wasserteils in einem Aquaterrarium

Dieses Aronstabgewächs (Araceae) ist in Mittelamerika beheimatet, sodass die Art pflanzengeographisch gut zu Dendrobatiden aus dieser Region passt. Allerdings wäre die kleinwüchsige Art *A. andreanum* aus Kolumbien für Terrarien besser geeignet. Von beiden Arten existiert heute eine Vielzahl an Kulturhybriden, die bei guter Beleuchtung auch im Terrarium willig blühen. Neben diesen beiden findet sich in der Gattung *Anthurium* aber noch eine ganze

Reihe weiterer, teilweise sehr attraktiver Arten. Besonders hübsch ist *A. crystallinum* mit türkisfarbenen Blättern und weißlich gelben Blattadern. Allerdings darf das Terrarium für diese Pflanze nicht zu klein sein, können die Blätter bei guter Beleuchtung doch leicht einen Durchmesser von 30 cm und mehr erreichen. *Anthurium crystallinum* stammt aus Kolumbien und wird im Pflanzenhandel regelmäßig angeboten. Auf weitere Arten aus dieser Gat-

tung und ihre Verwendung als Terrarienpflanzen geht AKERET (2015c) ein. Unter den „Standardpflanzen“ passt der ursprünglich aus Asien stammende Farn *Nephrolepis exaltata* pflanzengeographisch nicht so recht in ein Pfeilgiftfroschterrarium – auch wenn er vom Menschen fast weltweit in sämtliche feucht-tropischen Regionen verschleppt wurde. Außerdem wird die Art ziemlich groß und breitet sich mit Hilfe von Ausläufern stark aus, sodass die Gefahr be-

Pellionia pulchra stammt zwar aus Südostasien, eignet sich aber trotzdem als Bodenpflanze in Terrarien für Pfeilgiftfrösche (*Dendrobates tinctorius*)





Moosfarne (*Selaginella*) sind sehr attraktive Bodenpflanzen in Pfeilgiftfroschterrarien

steht, dass er andere Pflanzen rasch verdrängt. Es gibt etliche neotropische Farne im Pflanzenhandel, die sich besser als Terrarienpflanzen eignen, sodass interessierte Pfeilgiftfroschhalter leicht eine Alternative finden. So etwa die diversen Arten der Frauenhaar-Farne (*Adiantum*). Die meisten kommen selbst mit mäßig hellen Bedingungen zurecht und bevorzugen ein feuchtwarmes Klima. Idealerweise kann man mit ihnen die Uferzone eines Bachlaufes begrünen. Allerdings werden manche Arten mit der Zeit recht groß. Ein Rückschnitt ist wenig zielführend, weil die nachwachsenden Wedel ebenfalls wieder recht lang werden. Es ist deshalb besser, zu große Pflanzen gegen kleinere auszutauschen. Für nicht zu kleine Terrarien möchte ich den südamerikanischen Baumfarn *Blechnum gibbum* empfehlen. Diese besondere Art bildet einen kurzen Stamm und wächst sehr langsam. Im Handel sind meist Exemplare mit Höhen von 40–60 cm zu finden. Viele interessante Fakten über Farne finden sich bei AKERET (2015d). Eine Auswahl an Arten, die sich für Terrarien eignen, geben AKERET

(2015a) sowie SCHWARZ & SCHWARZ (2001). Ganz besondere Bodenpflanzen in Regenwaldterrarien sind die Moosfarne der Gattung *Selaginella*. Trotz ihres Namens haben diese Gewächse wenig mit Moosen gemeinsam. Es sind wie die Farne Sporenbildende Gefäßpflanzen. Die meisten Arten bilden niedrige Polster oder Ranken, die sich kriechend am Boden ausbreiten. Einige ranken aber auch in der Vegetation bis in Höhen von 1–2 m. Etliche Moosfarne werden regelmäßig im Pflanzenhandel oder auf Froschbörsen angeboten. Am häufigsten findet man *S. martensii* aus Mexiko. Leider sind nicht alle Arten einfach zu kultivieren. Ich hatte in meinen Terrarien schon erlebt, dass eine *Selaginella* über mehrere Jahre problemlos wuchs und sich mit Hilfe ihrer Ranken ausbreitete, um dann binnen weniger Wochen abzusterben. Andere Arten sind recht anspruchsvoll bezüglich der Lichtverhältnisse. Wächst ein Moosfarn im Terrarium nicht richtig, so kann es helfen, wenn man die Pflanze an eine hellere oder dunklere Stelle umplatziert. Aufpassen muss man, dass andere Pflanzen aufgrund ihres

starken Wachstums die am Boden lebenden Selaginellen nicht zu sehr abschatten. Da hilft nur ein regelmäßiger Rückschnitt der Lichtkonkurrenten. Viele Informationen zu Moosfarne im Allgemeinen sowie eine Vorstellung von Arten, die sich für Terrarien eignen, finden sich bei AKERET (2015g). Sehr schöne kriechende Pflanzen umfasst die Gattung *Maranta*. Im Handel werden etliche buntblättrige Arten angeboten, die in Regenwaldterrarien ziemlich wüchsig sind. Wer ausreichend große und vor allem hohe Regenwaldterrarien hat, der kann darin auch die oftmals buntblättrigen und nahe mit *Maranta* verwandten *Calathea*-Arten pflegen. Auch die meisten *Begonia*-Arten sind im Terrarium pflegeleicht und blühen oftmals sogar. Insbesondere die kleinblättrige *B. elaeagnifolia* ist aufgrund ihrer geringen Größe selbst für Kleinterrarien geeignet. Weiter möchte ich *Episcia*, *Fittonia*, *Geogenanthus* oder terrestrische Vertreter der Gattung *Peperomia* empfehlen. Unter guten Lichtverhältnissen bringt man die meisten dieser Pflanzen sogar zum Blühen.



Efeututen (*Epiphyllum aureum*) von den Salomonen im Westpazifik sind ausgesprochen pflegeleichte und raschwüchsige Terrarienpflanzen, passen aber pflanzengeographisch nicht zu Dreistreifen-Baumsteigerfröschen (*Ameerega trivittata*) aus Peru

Marcgravia umbellata – hier die kleinblättrige Jugendform – klettert im Regenwald der Karibikinsel Martinique einen Baumstamm hoch



Kletterpflanzen

Pflegt jemand große Echten oder Schlangen aus Südostasien, so kann es durchaus berechtigt sein, die entsprechenden Terrarien mit Efeututen (*Epiphyllum aureum*) zu bepflanzen. Die Art ist absolut unverwundlich, unter optimalen Bedingungen ausgesprochen raschwüchsig, und sie verzeiht selbst schlechte Lichtverhältnisse oder dass man sie mal vergisst zu gießen. Für Regenwaldterrarien mit kleinen, bunten Fröschen aus Mittel- oder Südamerika passt dieses „Standardgewächs“ wie die Faust aufs Auge, also eigentlich gar nicht. Das unter den oben erwähnten „Standardpflanzen“ pflanzengeographisch passende Klettergewächs für Regenwaldterrarien mit lateinamerikanischen Amphibien ist *Philodendron scandens*. Allerdings ist auch bei dieser Pflanze zu bedenken, dass sie fast genau so wuchsfreudig ist wie die Efeutute und jedes halbwegs gut beleuchtete Tropenterrarium in kurzer Zeit überwuchern kann, wenn man sie nicht regelmäßig zurückschneidet. Oft zwingen sich die Ranken selbst durch Lüftungsbleche und wachsen dann außerhalb des Terrariums weiter – falls man sie lässt.

Neben *P. scandens* gibt es auch noch andere, sehr interessante Kletter-Arceen aus Lateinamerika, die sich für Dendrobati-Terrarien eignen. Zwei nahe verwandte Arten, die sich zum Begrünen von Terrariennrückwänden eignen, sind *P. melanochrysum* aus Kolumbien mit dunkel bronzegrünen und *P. variegatum* aus Peru mit grün und türkis marmorierten Blättern. Letztere dürfte man allerdings im normalen Pflanzenhandel vergeblich suchen, sodass man sich hierfür an Spezialgärtnereien oder botanische Gärten wenden sollte. Gelegentlich werden aus der Gattung *Philodendron* auch noch andere Arten angeboten. Leider werden aber die meisten für normale Froschterrarien zu groß. Nahe verwandt mit *Philodendron* und ebenfalls gut geeignet als kletternde Terrarienpflanze ist *Monstera obliqua* – zumindest in der rundblättrigen Jugendform. Mehr über die Fähigkeit vieler Aronstabgewächse, mit dem Alter Größe und Form ihrer Blätter zu verändern, findet sich bei AKERET (2015b).

Besonders interessante Kletterpflanzen bietet die Gattung *Marcgravia*. Die Triebe, wie auch die ovalen, nur wenige Zentimeter



langen Blätter dieser recht langsam wachsenden Kletterpflanze schmiegen sich im Jugendstadium eng an die Unterlage an. Mit zunehmendem Alter bzw. Länge der Triebe bilden auch diese Pflanzen – ähnlich wie viele Kletter-Araceen – immer größere Blätter aus. Diese werden zunehmend länger, schmaler und zugespitzter. Außerdem werden die Blattstiele ebenfalls länger, sodass sich die Blätter dann nicht mehr am Untergrund anschmiegen, sondern frei in der Luft hängen. Durch stetige Stecklingsvermehrung kann *Marcgravia* allerdings im Terrarium in der Jugendform gehalten werden. Im normalen Pflanzenhandel sind diese Gewächse nicht erhältlich. Sie werden jedoch ziemlich regelmäßig auf Froschbörsen angeboten. Oder man versucht, über Kontakte zu anderen Dendrobatiden-Haltern Stecklinge zu bekommen.

Zwar immer wieder verwendet, aber meiner Meinung nach wenig geeignet für Pfeilgiftfroschterrarien ist *Ficus pumila*. Einerseits stammt diese Kletterfeige aus Asien und passt somit geographisch nicht in ein Regenwaldterrarium mit neotropischen Amphibien. Andererseits ist diese Pflanze unglaublich raschwüchsig. Wer nicht aufpasst und regelmäßig die Schere einsetzt, der hat eines Tages sein gesamtes Terrarium und alle darin lebenden Gewächse überwuchert mit diesem „Unkraut“. Nicht ganz so rasch wuchert die Eichenblatt-Variante dieser Kletterfeige. Wenn man schon einen *Ficus* in seinem Dendrobatiden-Terrarium pflegen muss, dann sollte man zumindest eine neotropische Art wählen, von denen man auf Froschbörsen oder bei Online-Pflanzenhändlern mehrere, meist nicht näher definierte Arten mit Herkunftsangaben wie



Philodendron melanochrysum ist eine Kletterpflanze mit herzförmigen Blättern, die sich zum Begrünen von Epiphytenästen und Rückwänden eignet

In der Jugendform schmiegen sich die herzförmigen Blätter von *Monstera dubia* eng an die Unterlage an



„Costa Rica“ oder „Panama“ kaufen kann. Erfahrungsgemäß wachsen aber auch diese Pflanzen ziemlich rasch, wenn sie mal eingewöhnt sind.

Es gäbe noch ganz viele weitere geeignete Pflanzen für Pfeilgiftfroschterrarien. Es tauchen außerdem immer wieder „neue“ Arten im Handel auf, während andere wieder verschwinden. Ich möchte deshalb jedem Terrarianer raten, einerseits seine Pflanzen gut zu versorgen, damit die Freude daran lange währt. Wer in einer Gärtnerei eine ihm unbekannte Arten findet, der sollte das Personal ansprechen und versu-

Eichenlaub-Kletterfeigen (*Ficus pumila „quercifolia“*) wuchern nicht gar so stark wie die normalblättrige Form und eignen sich deshalb besser zur Bepflanzung kleiner Terrarien wie hier für den Netz-Baumsteigerfrosch (*Ranitomeya reticulata*)



Literatur

- AKERET, B. (2010): Kletterpflanzen und Epiphyten – Charaktergewächse im Waldterrarium. DRACO Nr. 41: 54–63.
 – (2011a): Bau, Einrichtung und Technik eines Aquaterrariums. – DRACO Nr. 46: 35–49.
 – (2011b): Pflanzen in Paludarien und Aquaterrarien. – DRACO Nr. 46: 62–68.
 – (2015a): Pflanzen im Terrarium. Anleitung zur Pflege von Terrarienpflanzen, zur Gestaltung naturnaher Terrarien und Auswahl geeigneter Pflanzenarten. – Natur und Tier - Verlag, Münster, 408 S.
 – (2015b): Aronstabgewächse im Terrarium – Teil 2: Kletter-Araceen im Terrarium. – REPTILIA Nr. 114: 52–57.
 – (2015c): Aronstabgewächse im Terrarium – Teil 3: Flamingoblumen (*Anthurium*). – REPTILIA Nr. 115: 66–70.
 – (2015d): Zeugen der Saurierzeit – über Terrarienpflanzen mit Generationswechsel. – TERRARIA/elaphe Nr. 54: 14–23.
 – (2015e): Moose – verkannte Zwerge unter den Terrarienpflanzen. – TERRARIA/elaphe Nr. 54: 24–31.
 – (2015f): Epiphytische Farne im Terrarium. – TERRARIA/elaphe Nr. 54: 32–35.
 – (2015g): Weder Moos noch Farn – Lycopodiopsida als Terrarienpflanzen. – TERRARIA/elaphe Nr. 54: 36–43.
 FISCHER, O. (2016): Die richtige Beleuchtung für Bartagamen und andere sonnenliebende Reptilien. – X-Reptile Ratgeber 2016/17, 19 S.
 GRIMM, M. (2016): Die richtige Terrarienbeleuchtung für



chen, weitere Informationen zu erhalten. Glaubt man, dass das betreffende Gewächs ins eigene Terrarium passt, lohnt es sich in der Regel, die Pflanze zu kaufen. So kann man immer wieder spannende Neuentdeckungen für die Terraristik machen und etwa durch Stecklingstausch mit anderen Froschliebhabern weiter verbreiten.

Dank

Ich möchte allen Froschhaltern herzlich danken, die mir erlaubt haben, von ihren Terrarien Bilder zu machen. Ein besonderer Dank geht diesbezüglich an Beat Schmitter (Stein am Rhein/Schweiz), der mir schon mehrfach freien Zugang zu seinen herrlich bepflanzten Regenwald- und Aquaterrarien gewährte.

- Chamäleons und andere Reptilien. – REPTILIA Nr. 121: 18–29.
 LÖTTERS, S., K.-H. JUNGFER, F. W. HENKEL & W. SCHMIDT (2007): Pfeilgiftfrösche. Biologie, Haltung, Arten. – Edition Chimaira, Frankfurt a. M., 668 S.
 NOVELLA, N. & C. SUTTER (2012): The Effect of UV Radiation on Aggression Levels in *Oophaga pumilio*, the Strawberry Poison-Dart Frog. – Southern California Conferences for Undergraduate Research, Posterpresentation.
 OLSEN, S. (2007): Encyclopedia of Garden Ferns. Timber Press, Portland, Oregon, 444 S.
 SCHULTE, R. (1999): Pfeilgiftfrösche „Artenteil – Peru“. – INIBICO, Waiblingen, 292 S.
 SCHMIDT, W. & F.W. HENKEL (2008): Praxis-Ratgeber Pfeilgiftfrösche. – Edition Chimaira, Frankfurt a.M., 170 S.
 SCHMITTER, B. (2010): Pflanzen in Aquaterrarien. – DRACO Nr. 41: 22–31.
 SCHWARZ, B. & W. SCHWARZ (2001): Bromelien, Orchideen und Farne im Tropenterrarium. – Natur und Tier - Verlag, Münster, 127 S.
 WESTHEIDE, W. & G. RIEGER (2010): Spezielle Zoologie, Teil 2: Wirbel- oder Schädeltiere. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 757 S.
 WUNDERLICH, S. (2015): LED – wirklich die bessere Alternative in der Terrarienbeleuchtung? – TERRARIA/elaphe Nr. 56: 22–34.
 ZIMMERMANN, H. & E. ZIMMERMANN (1984): Durch Nachzucht erhalten: Baumsteigerfrösche. *Dendrobates quinquevittatus* und *D. reticulatus*. – Aquarien-Magazin, 18: 35–41.